



Brauchen wir alternative Wachstumskonzepte? – Überlegungen zu einem neuen Wachstumsmaß

AEU-Jahrestagung, 22./23. Oktober 2011, Köln

Dr. Hans-Peter Klös

Agenda

Warum diese Debatte?

„Rettet das BIP“: fünf Thesen

Wohin geht die Reise?

Ausgangslage: „Easterlin-Paradox“

Wohlstand macht nicht glücklich!?

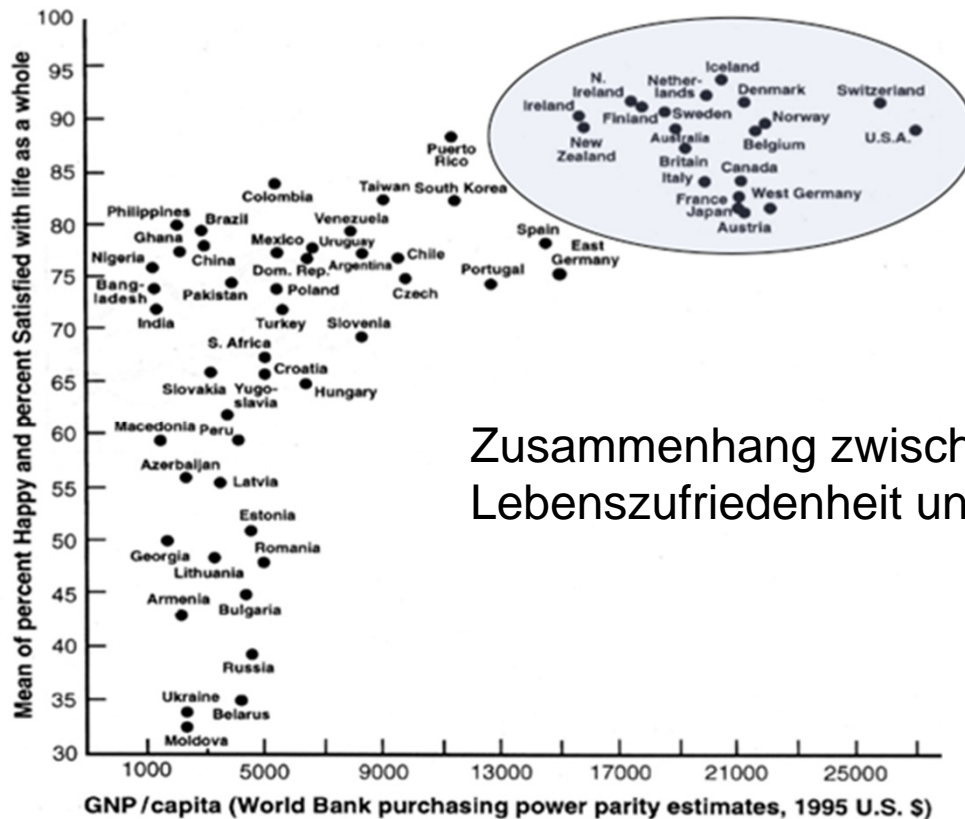


Abbildung: Inglehart und Klingemann, 2000; Literatur: Easterlin, Richard A. 1974. Does Economic Growth Improve the Human Lot? Some Empirical Evidence. New York

Forderungen nach Lebensqualität als Wohlstandsmaß haben eine lange Tradition, ...

- ▶ „Quality of life“ (Pigou, The theory of welfare, 1920)
- ▶ Erste Social Accounting Matrix (SAM), Stone/Brown (1962)
- ▶ Enzyklika "Populorum Progressio", Papst Paul VI. (1967)
- ▶ „Toward Balanced Growth: Quantity with Quality“ (Nixon, 1970)
- ▶ „Qualitatives Wachstum“ (Meadows, The limits of growth, 1973)
- ▶ „Wohlfahrtssurvey 1978“; SOEP als Sozialindikatorenforschung (1984)
- ▶ Brundtland -Kommission und -bericht (1983-1987)
- ▶ Human Development Index, UN (1990)
- ▶ Umweltgesamtrechnung in Deutschland (1991)
- ▶ Nachhaltige Entwicklung, Erdgipfel in Rio (1992)

... aber „Beyond GDP“ stellt möglicherweise eine neue Qualität dar.

- ▶ „It’s nothing less than changing the basic global paradigm of progress for people and nations, from the production to equitable and sustainable wellbeing“ (Stiglitz et al.)
- ▶ **Wichtigste Ziele**
 - ▶ Bei der Beurteilung des materiellen Wohlergehens eher Einkommen und Konsum als Produktion betrachten
 - ▶ Verteilung von Einkommen und Vermögen stärker berücksichtigen
 - ▶ Einkommensmaße auf Aktivitäten außerhalb des Marktes ausweiten
 - ▶ Schritte zur Messung von Gesundheit, Bildung und Umwelt unternehmen
 - ▶ Ungleichheit in der Lebensqualität umfassender berücksichtigen
 - ▶ Wechselbeziehungen zwischen unterschiedlichen Bereichen der Lebensqualität aufdecken
 - ▶ Objektives und subjektives Wohlergehen messen
 - ▶ Zur Bewertung von Nachhaltigkeit ein gut definiertes Set von Kennzahlen definieren

Die Politik hat reagiert,

Deutscher Bundestag

17. Wahlperiode

Drucksache 17/3853

23.11.2010

Antrag

der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Einsetzung einer Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag setzt eine Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ ein.

„Die Enquete-Kommission soll aus den gewonnenen Erkenntnissen konkrete Handlungsempfehlungen entwickeln. Sie soll Wege aufzeigen, wie die Ansätze zu nachhaltigem Wirtschaften in der Sozialen Marktwirtschaft weiter umfassend und konsequent gestärkt werden können, Wege zu einem tragfähigen Wohlstand und gesellschaftlichem Fortschritt weisen und Schritte hin zu einem nachhaltigen Wirtschaften definieren, das ökonomische, ökologische und soziale Zielvorstellungen verstärkt in Einklang bringt.“

... die Wirtschaftswissenschaft debattiert, ...

Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress

Professor Joseph E. STIGLITZ, Chair, Columbia University

Professor Amartya SEN, Chair Adviser, Harvard University

Professor Jean-Paul FITOUSSI, Coordinator of the Commission, IEP

 SACHVERSTÄNDIGENRAT
zur Begutachtung der
gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

 Conseil
d'Analyse
économique

Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Ein umfassendes Indikatorensystem

Expertise im Auftrag des
Deutsch-Französischen Ministerrates

... die Well being-Forschung wird empirisch breit aufgestellt....

 OECD
Better Life Initiative
COMPENDIUM
of OECD well-being indicators



Create Your Better Life Index

Rate the topics according to their importance to you: - +

 Housing	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Income	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Jobs	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Community	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Education	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Environment	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Governance	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Health	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Life Satisfaction	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Safety	● ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Work-Life Balance	● ○ ○ ○ ○ ○ ○

 Share this index

... und die Glücksforschung hat Konjunktur.

Renate Köcher / Bernd Raffelhüschen
GLÜCKSATLAS
DEUTSCHLAND 2011



Tabelle 15
Zehn Glücksbringer im Überblick

Variable	Effektstärke
1 sehr gute Gesundheit (gegenüber zufriedenstellend)	+0,72
2 Ehe/Partnerschaft (gegenüber Singles)	+0,42 / +0,31
3 Treffen mit Freunden und Bekannten (wöchentlich gegenüber selten oder nie)	+0,23
4 regelmäßiger Sport (wöchentlich gegenüber nie)	+0,11
5 Eigenheim (gegenüber Situation ohne selbst genutzte Immobilie)	+0,10
6 Autonomie am Arbeitsplatz (Führungsverantwortung bzw. Selbstständigkeit gegenüber normalem Beschäftigungsverhältnis)	+0,06
7 Gehaltserhöhung (plus 250 Euro ausgehend von einem monatlichen Nettolohn von 1500 Euro)	+0,05
8 Freizeitaktivität (mindestens einmal pro Monat Kino, Disco usw.)	+0,05
9 klassische Kultur (mindestens einmal pro Monat Konzert, Theater, Oper usw.)	+0,04
10 Religiosität (mindestens einmal pro Monat Kirchengang bzw. Besuch religiöser Veranstaltungen)	+0,04

Quelle: Eigene Regress#analysen auf Basis des SOEP 1992 bis 2009

Agenda

Warum diese Debatte?

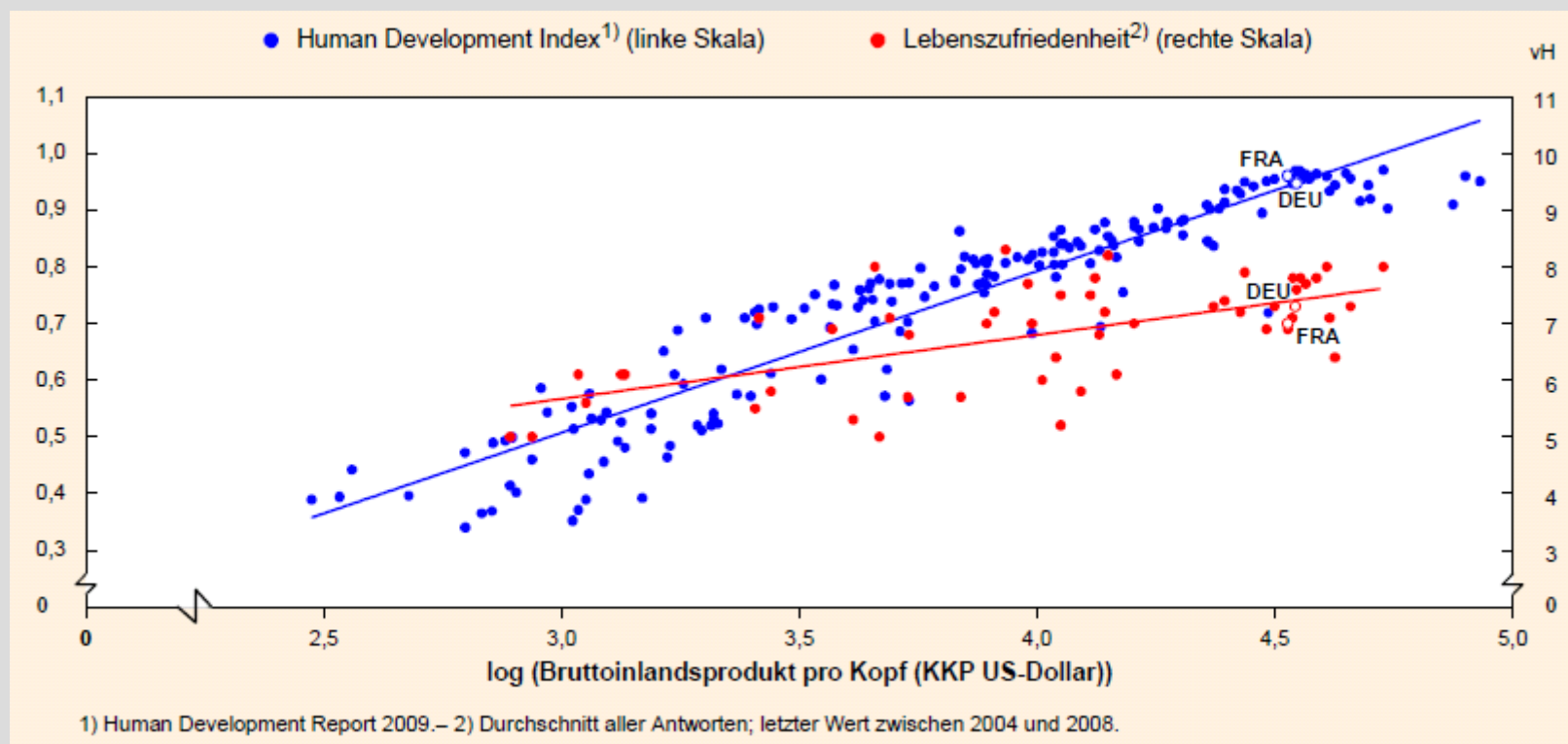
„Rettet das BIP“: fünf Thesen

Wohin geht die Reise?

These 1: Zwischen dem BIP und anderen Wohlfahrtsmaßen gibt es einen (engen) positiven Zusammenhang

- ▶ Das BIP bildet nicht direkt den Wohlstand ab.
- ▶ Aber es gibt (starke) positive Korrelation zwischen BIP/Kopf und Erwerbstätigkeit, Ausbildungsdauer, Einkommensgleichheit, Armutsraten, Kinderarmut, Kindersterblichkeit und potenziell verlorenen Lebensjahren.
- ▶ Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen Einkommen und Lebenszufriedenheit. Es kommt dabei aber stärker auf die relativen als die absoluten Einkommensposition an.
- ▶ Je höher das Einkommen, um so höher fällt auch der Human Development Index aus. Auch die Lebenserwartung steigt mit zunehmendem Einkommen.

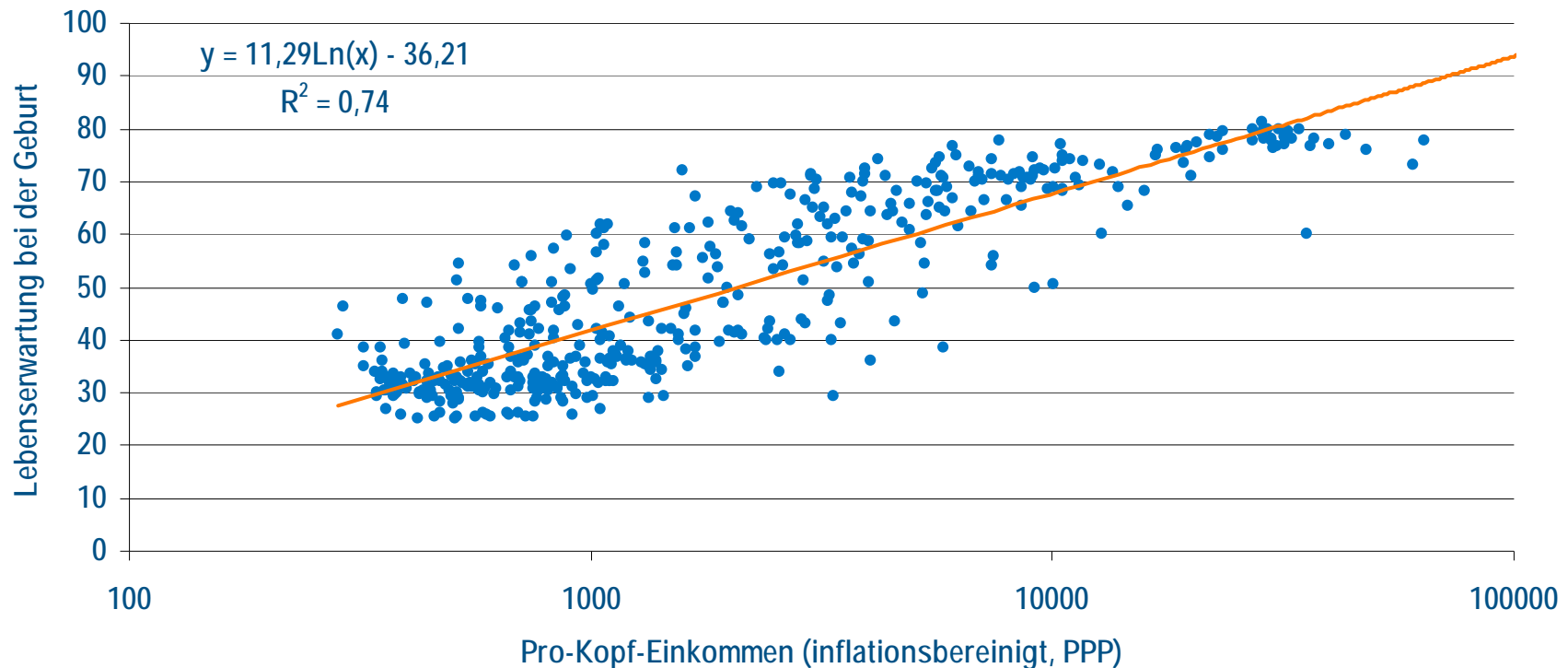
Korrelation zwischen Bruttoinlandsprodukt und Wohlstand



Quellen: UN, The World Bank, World Values Survey

Korrelation zwischen Bruttoinlandsprodukt und Lebenserwartung

Korrelation aus Datenpunkten aus 155 Staaten aus den Jahren 1800, 1950 und 2000

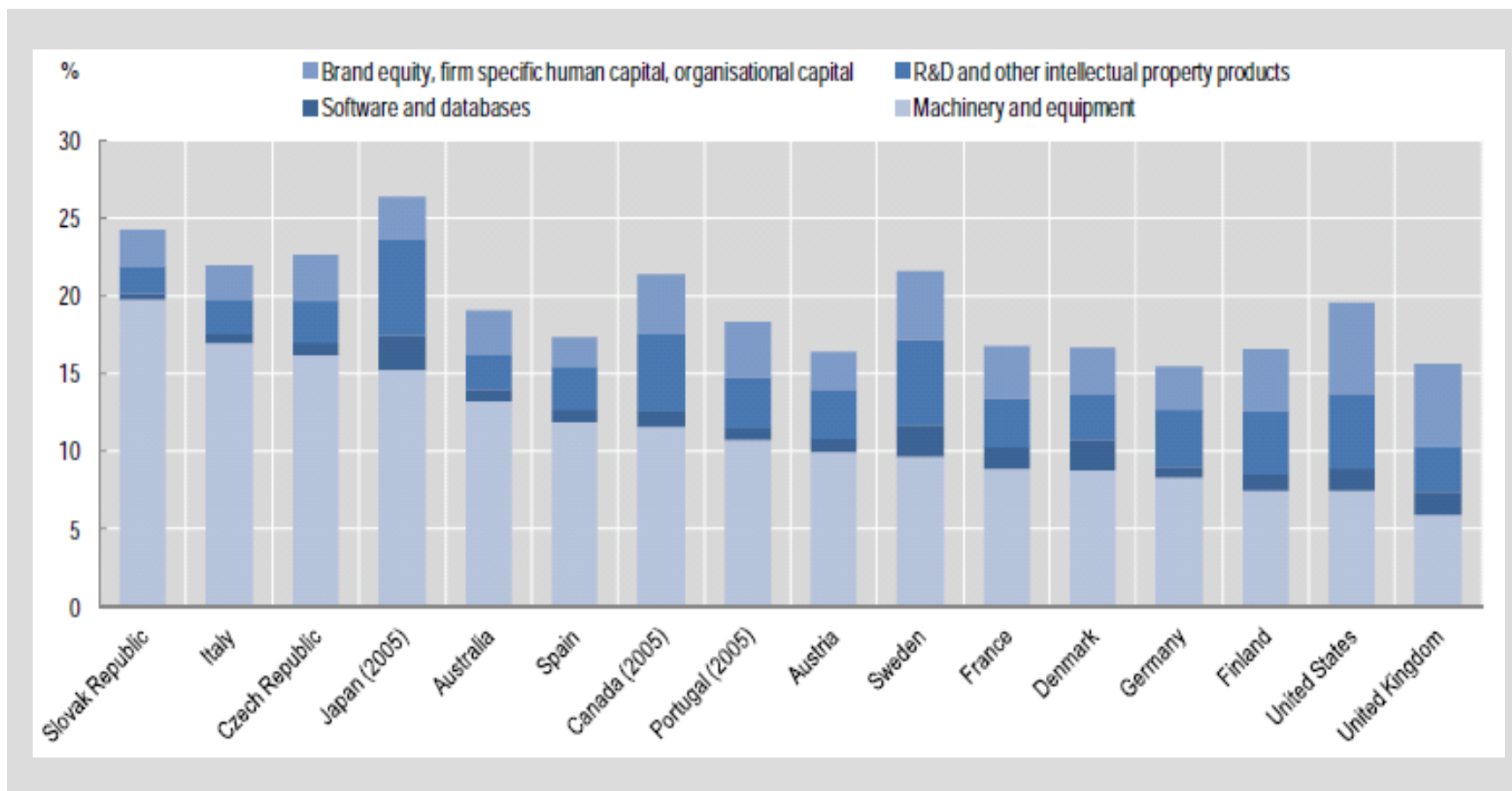


Quelle: Gapminder

These 2: Mehr BIP heißt nicht mehr Verbrauch natürlicher Ressourcen

- ▶ Das BIP bewertet monetär die *am Markt* erzeugten Güter und Dienstleistungen.
- ▶ Der Wertschöpfungsanteil der Dienstleistungen am BIP steigt.
- ▶ Qualitätsverbesserungen können das BIP steigern. Wachstum kann deshalb nicht nur „mehr“, sondern auch „besser“ bedeuten.
- ▶ Ein zunehmender Teil des BIP entfällt auf „intangibles“ (Danny Quah: „The weightless economy“).

Investitionen nach Verwendungsrichtung in Prozent des BIP



Quelle: OECD

These 3: Zwischen BIP und Vermögenskonto kann es gegenläufige Effekte geben

- ▶ Die Beseitigung von Schäden, Krankheiten, Unfällen und Katastrophen erhöht das BIP des laufenden Jahres, weil Wertschöpfung zur Beseitigung deren Folgen erbracht wird.
- ▶ Sie belastet aber das volkswirtschaftliche Vermögenskonto, weil etwa der Umwelt- oder Gesundheitskapitalstock vermindert wurde.
- ▶ Eine Vermögensvernichtung in diesem Sinn macht eine Volkswirtschaft ärmer.
- ▶ Verstärkte Anstrengungen zur Berechnung volkswirtschaftlicher Vermögenskonten sind nötig. Das BIP ersetzen können sie aber nicht.

These 4: Das BIP kann nur das messen, was auf Märkten gehandelt wird

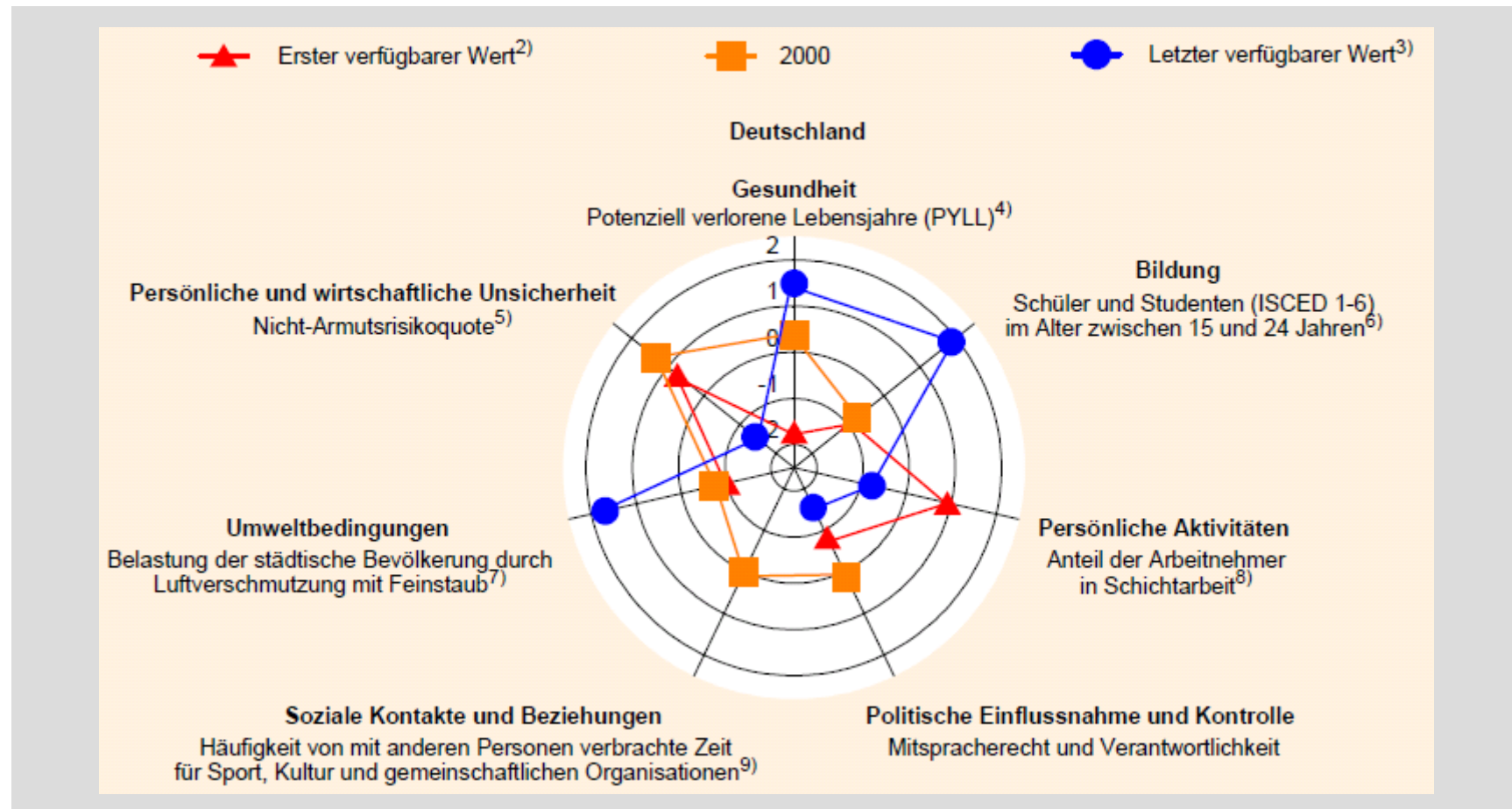
- ▶ Nur auf Märkten gibt es Marktpreise, die einer Erfassung zugänglich sind.
- ▶ Marktpreise sind Ausdruck von unter den Bedingungen von Knappheit geäußerten Präferenzen und Zahlungsbereitschaften. Andere Bewertungsgrundlagen sind politisch manipulierbar.
- ▶ Fortschrittsmaße, die nur auf Marktpreisen beruhen, können allerdings nur bei Abwesenheit von externen Effekten als verlässliche Schätzung der Wohlfahrt dienen.
- ▶ Die Existenz einer realen Güter- und Dienstleistungsproduktion in Haushalten oder in der Schattenwirtschaft sowie von Externalitäten sprechen daher nicht gegen das BIP-Konzept, sondern für die Weiterentwicklung der Statistik und ergänzende Indikatoren.

Indikatoren-System für Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit

Wirtschaftsleistung (A)	Lebensqualität (B)	Nachhaltigkeit (C)
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ▶ Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde ▶ Beschäftigungsquote der Bevölkerung im von Alter 15 bis 64 Jahren ▶ Nettonationaleinkommen pro Kopf ▶ private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf ▶ harmonisiertes Verteilungsmaß für das Nettoeinkommen je Konsumeinheit, Einkommensquintilverhältnis S80/S20 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gesundheit: potenziell verlorene Lebensjahre ▶ Bildung: Schüler und Studenten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren ▶ persönliche Aktivitäten: Anteil der Arbeitnehmer in Schichtarbeit ▶ politische Einflussnahme und Kontrolle: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit ▶ soziale Kontakte und Beziehungen: Häufigkeit der mit anderen Personen verbrachten Zeit für Sport, Kultur und in gemeinschaftlichen Organisationen ▶ Umweltbedingungen: Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Feinstaub ▶ persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit: Nicht-Armutrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ▶ Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ▶ konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ▶ fiskalische Nachhaltigkeitslücke ▶ Kredit/BIP-Lücke ▶ reale Aktienkurslücke ▶ reale Immobilienpreislücke ▶ Niveau der Treibhausgasemissionen ▶ Treibhausgasemissionen pro Kopf ▶ Rohstoffproduktivität ▶ Rohstoffverbrauch pro Kopf ▶ Indikator zur Biodiversität

Quelle: SVR zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Nichtmaterielle Indikatoren für Lebensqualität



Quelle: SVR/CAE; Quellen für Grundzahlen: UN, OECD, SOEP, Weltbank, World Values Survey

Länderpositionen bei alternativen Wohlfahrtsindikatoren

Member State	GDP per capita (\$)	GDP rank (EU)	Ecological footprint / ₁ person (hectares)	Ecological footprint rank (EU)	Healthy life indicator (years)	Healthy life Rank (EU)	Unemployment rate (%)	Unemployment rank (EU)	Greenhouse gas emissions per capita (tonnes)	Greenhouse gas Emissions Rank (EU)	Happy life (years)	Happy life rank (EU)
Luxembourg	81,511	1	NA	NA	71.5	6	4.4	3	NA	NA	59.0	5
Ireland	44,676	2	5.0	16	69.8	15	4.4	2	17.2	24	58.3	7
Netherlands	36,937	3	4.4	11	71.2	8	3.9	1	13.4	19	58.7	6
Denmark	36,920	4	5.8	20	69.8	14	4.5	5	12.9	17	62.7	1
Austria	36,368	5	4.9	13	71.4	7	4.8	6	11.2	15	61.0	2
Finland	35,559	6	7.8	23	71.1	10	7.7	18	15.6	22	59.8	4
United Kingdom	35,486	7	5.6	19	70.6	13	5.4	8	11.0	14	55.2	11
Belgium	34,749	8	NA	NA	71.1	9	8.2	21	14.3	20	56.5	9
Sweden	34,735	9	6.1	21	73.3	1	4.8	7	7.8	4	60.8	3
Greece	33,004	10	5.0	15	71.0	11	8.9	23	12.9	18	49.6	17
OECD Average	32,330		5.1		70.2		6.2		13.0		53.9	
France	31,825	11	5.6	18	72.0	4	9.5	25	9.0	8	51.4	15
Germany	31,390	12	4.5	12	71.8	5	8.1	20	12.3	16	55.7	10
Italy	31,051	13	4.2	8	72.7	2	6.8	13	10.0	11	54.2	12
Cyprus	29,870	14	NA	NA	67.6	19	4.5	4	NA	NA	53.7	14
EU-27 Average	28,899		4.6		68.9		7.1		10.6		49.7	
Spain	27,914	15	5.4	17	72.6	3	8.5	22	10.6	13	54.1	13
Slovenia	24,571	16	3.4	6	69.5	16	6.0	11	10.0	10	50.4	16
Czech Republic	23,399	17	4.9	14	68.4	18	7.1	14	14.4	21	47.9	18
Portugal	22,937	18	4.2	9	69.2	17	7.7	19	8.0	5	45.7	19
Malta	22,239	19	NA	NA	71.0	12	7.3	15	NA	NA	58.2	8
Hungary	20,047	20	3.5	7	64.9	22	7.5	17	8.4	6	40.0	21
Estonia	19,692	21	6.5	22	64.1	24	5.9	10	15.9	23	35.8	23
Slovakia	17,913	22	3.2	4	66.2	20	13.4	26	9.4	9	40.0	22
Lithuania	16,373	23	4.4	10	63.3	25	5.6	9	5.6	2	33.2	25
Latvia	15,806	24	2.6	2	62.8	27	6.8	12	4.7	1	32.9	26
Poland	15,149	25	3.3	5	65.8	21	13.8	27	10.1	12	43.1	20
Romania	10,125	26	2.4	1	63.1	26	7.3	16	6.9	3	35.2	24
Bulgaria	10,022	27	3.1	3	64.6	23	9.0	24	9.0	7	30.0	27
BRIC ¹ Average	8,444		2.2		59.0		NA		NA		39.6	

BRIC¹: Brazil, Russia, India and China

Quellen: IMF (2007) and WWF (2003), WHO (2002), EUROSTAT (2007), UNFCCC (2004) and US Census Bureau, and Veenhoven (2006); Stand: 2007

These 5: Das BIP ist als *Wirtschaftsrechnung* unverzichtbar

„Das Bruttoinlandsprodukt ist der Marktwert aller finalen Waren und Dienstleistungen, die in einer bestimmten Periode im Inland produziert werden.“

Es ist Grundlage für:

- ▶ Konjunkturbeobachtung / Konjunkturanalyse / Prognose
- ▶ Wachstumsempirie
- ▶ Messung und Analyse des Strukturwandels
- ▶ makroökonomische Einkommensentstehung
- ▶ regionale und internationale Vergleiche
- ▶ Komponente bei der Wohlfahrtsmessung
- ▶ VGR (Entstehung, Verteilung, Verwendung)

Agenda

Warum diese Debatte?

„Rettet das BIP“: fünf Thesen

Wohin geht die Reise?

Das BIP bleibt unverzichtbar,

- ▶ Auch das BIP beruht auf Konventionen und damit auch Werturteilen,...
- ▶ ...aber jenseits des BIP wird es kein hartes Maß geben, das auf „money metrics“ und der Messung der auf Märkten vermittelten Wertschöpfung beruht.
- ▶ Nutzen sind nicht interpersonell vergleichbar und aggregierbar. Es kann nur bewertet werden, was auf Märkten eingepreist wird.
- ▶ Dazu zählen aber auch „Schattenmärkte“. Es spricht nichts dagegen, Konventionen für die Einbeziehung weiterer Markttransaktionen zu entwickeln.
- ▶ Jeder darüber hinausgehende Ansatz muss sich von der mit der Messung verbundenen Beobachtung zugunsten von unterstellten Transaktionen entfernen.

...es kann aber um ein Indikatoren-System ergänzt werden,

- ▶ Das Leben besteht zweifellos aus mehr als materiellem Wohlstand, nicht-materielle Aspekte der Wohlfahrt sind wichtig. Ein erweitertes Berichtswesen ist daher sinnvoll.

Deshalb schlagen SVR/CAE als materielle Wohlstandsindikatoren vor:

- ▶ BIP pro Kopf
- ▶ BIP pro Arbeitsstunde als Produktivitätsmaß
- ▶ Beschäftigungsquote der Bevölkerung von 15 bis 64 Jahren
- ▶ Nettonationaleinkommen pro Kopf
- ▶ Private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf
- ▶ International harmonisiertes Verteilungsmaß des Nettoeinkommens je Konsumeinheit (S80/S20)

...wenn folgende Warntafeln beachtet werden:

- ▶ **Nicht-materielle Aspekte sind widerspruchsfrei nur schwer zu erfassen. Ein umfassender Indikator für Lebensqualität ist unrealistisch.**
- ▶ **Je mehr Indikatoren herangezogen werden, um so weniger kann aggregiert werden. Internationale aggregierte Vergleiche jenseits des BIP sind damit nicht möglich.**
- ▶ **Viele Indikatoren sind nicht zeitnah verfügbar. Als Instrument zur wirtschaftspolitischen Steuerung scheiden sie damit aus.**
- ▶ **Wenn einfache statistische Zielwerte als Maßstab der Politik dienen, wird der politischen Einflussnahme ein breites Betätigungsfeld eröffnet.**
- ▶ **„Das Problem ist wohl eher, dass in weiten Kreisen kein Verständnis (mehr) für eine auf wirtschaftliche Aspekte beschränkte Betrachtungsweise besteht“ (P. von der Lippe).**